



**Ehrung der Besten:** (vorne von links) Katharina Menig (Zahnmedizinische Fachangestellte, Note 1,2), Katharina Schmid (Kaufrau Groß- und Außenhandel, 1,3), Ulrike Mader, Theresa Hörmann (Industriekauffrau, 1,5), Nina Hermann (Bürokauffrau, 1,5), Vanessa Roglmeier (Industriekauffrau, 1,4), Melanie Raichert (Industriekauffrau, 1,5). Hinten von links: Günter Rueß (Stellvertretender Schulleiter), Vize-Landrat Dr. Stephan Winter, OB Manfred Schilder, Vanessa Michel-Herbst, Olga Baun (Einzelhandel, 1,0), Marian Lecocq (Groß- und Außenhandel, 1,3), Antonio Palmentieri, Sarah Wassermann (Zahnmedizinische Fachangestellte, 1,5), Maxi Weiss (Wirtschaftsjunioren), Schulleiter Albert Spitzner und Markus Anselment (IHK Schwaben). Foto: Walter Müller

## Nicht nur digital leben

Abschluss Kaufmännische Berufsschule verabschiedet Absolventen

**Memmingen** 72 Absolventen haben die Kaufmännische Berufsschule im Berufsbildungszentrum Jakob Küner zum Schulhalbjahr nach bestandener Abschlussprüfung verlassen. Zehn entfielen auf den Fachbereich Gesundheit (medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte), 24 Kaufleute bildete der Bereich Handel aus. Weitere 16 sind Industriekaufleute, fünf für Büromanagement und 17 sind Bankkaufleute.

Schulleiter Albert Spitzner verabschiedete seine Schüler mit der ausdrücklichen Ermahnung, sich in der Wirtschaftswelt nicht von Fake-News übertölpeln zu lassen. „Gerade im Berufsleben kommt es darauf an, vertrauensvoll miteinander arbeiten zu können.“ Kritische Betrachtung der Umwelt und richtig verstandene Teamarbeit sorgen laut Spitzner für gute betriebliche Ergebnisse.

Memmingens OB Manfred Schilder (CSU) riet: „Auch wenn das jetzt seltsam klingt – lassen Sie heute mal richtig die Sau raus, feiern Sie.“ Er betonte: „So wichtig die digitale Welt ist, wir leben in einer analogen Welt.“ In dieser Welt lohne sich auch Engagement für die Gesellschaft, gerade zu Zeiten einer Entwicklung „die mir auch Angst macht“. Wenn ein Weltpolitiker wie der US-Präsident „in 700 Tagen Amtszeit schon 6500 Falschmeldungen in die Welt setzt“, dann ist für Oberbürgermeister Schilder aktiv beteiligtes Leben in der analogen Welt besonders wichtig.

der (CSU) riet: „Auch wenn das jetzt seltsam klingt – lassen Sie heute mal richtig die Sau raus, feiern Sie.“ Er betonte: „So wichtig die digitale Welt ist, wir leben in einer analogen Welt.“ In dieser Welt lohne sich auch Engagement für die Gesellschaft, gerade zu Zeiten einer Entwicklung „die mir auch Angst macht“. Wenn ein Weltpolitiker wie der US-Präsident „in 700 Tagen Amtszeit schon 6500 Falschmeldungen in die Welt setzt“, dann ist für Oberbürgermeister Schilder aktiv beteiligtes Leben in der analogen Welt besonders wichtig.

### Lob für soziales Engagement

Auf die Ausbildungsleistung „vieler guter Betriebe in unserer Region“ verwies Landrat-Stellvertreter Dr. Stephan Winter. „Ausbildung ist mit viel Aufwand verbunden. Aber ohne den qualifizierten Nachwuchs geht nichts vor.“ Ebenso wie die

übrigen Festredner, zu denen auch Markus Anselment, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Schwaben gehörte, plädierte Maxi Weiss, die als Vorstandsmitglied die Wirtschaftsjunioren vertrat, für ein starkes, auch ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement.

Besonders erfolgreich hat für Laudator Anselment diesen Rat bereits Katharina Menig umgesetzt. Sie erhielt den Förderpreis der Wirtschaft überreicht.

Nicht nur, dass die zahnmedizinische Fachangestellte der Gemeinschaftspraxis „Drs. Bärbel und Christoph Dorsch“ in Leutkirch ihren Berufsabschluss mit der Traumnote 1,2 erreichte – sie ist seit Kindheit im Jugendrotkreuz in Aichtsteden aktiv und bestritt auch den Schulsanitätsdienst an der Berufsschule mit, skizzierte Anselment die Absolventin. (vam)

## Studieren und arbeiten

Ausbildung Schüler erhalten Informationen über duales Studium

**Memmingen** Vertreter hiesiger Unternehmen und des Arbeitskreises „Schule-Wirtschaft Memmingen/westliches Unterallgäu“ informierten Schüler und Lehrer über die Möglichkeit eines Dualen Studiums in ihren Unternehmen beziehungsweise Behörden, um eine Alternative zu einem klassischen Studium aufzuzeigen. Das Angebot nutzten das Marianum Buxheim, das Rupert-Ness-Gymnasium Ottobeuren, die Memminger Gymnasien Bernhard-Strigel und Vöhlhlin sowie die

Fach- und Berufsoberschule. Rolf Katzek und Günter Schwanghart von der Agentur für Arbeit gaben einen Überblick über Konzepte der Verknüpfung von praktischer Arbeit in einem Unternehmen mit theoretischen Vorlesungen an einer Hochschule oder Berufsakademie.

Im Anschluss bot sich den Schülern die Gelegenheit, sich mit zwei Angeboten konkret zu beschäftigen. Diese deckten verschiedenste Bereiche ab. So waren Vertreter aus Bankensektor, Handel, Industrie und

Handwerk, öffentlichem Dienst, Sozialwesen sowie Gesundheit vor Ort. In kleinen Gruppen wurden die jungen Erwachsenen mit der Umsetzung des Dualen Studiums in den einzelnen Unternehmen und Behörden vertraut gemacht. Dabei wurden sowohl die angebotenen Studiengänge mit den an Hochschule oder Berufsakademie zu besuchenden Kursen als auch die praktischen Aufgabenbereiche vorgestellt. Den Abschluss bildete eine Austauschrunde. (mz)

## Tradition kontra Hinterwäldler

Fischertag Stimmen zum Antrag, auch Frauen in Bach jucken zu lassen

**Memmingen** Bisher dürfen nur Männer beim Fischertag in den Stadtbach jucken und die Forellen fangen. Dieses Recht fordert ein weibliches Mitglied des Fischertagsvereins nun auch für Frauen. Die Memmingerin hat für die Delegiertenversammlung am 22. März einen entsprechenden Antrag auf Satzungsänderung gestellt. Viele Leser der *Memminger Zeitung* beschäftigen das Thema.

„Ich sehe keine Diskriminierung darin, dass am Fischertag keine Frauen in den Bach jucken dürfen“, schreibt Günther Hörger. Es gebe auch andere Traditionen, wo bis heute keine Frauen teilnehmen dürfen. Hörger verweist beispielsweise auf die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan und auch bei den 12.000 bayerischen Gebirgsschützen seien keine Frauen dabei. Bei der Eiwettfeier (Tradition seit 1829) in Bremen dürfen ebenfalls keine Frauen mitmachen.

Auch Memmingens Vize-Heimatpflegerin Sabine Streck verweist auf die Tradition: „Der Fischertag ist eine historische Bege-

benheit, die nachgespielt wird: Im Mittelalter waren es die Handwerker, die in den Bach gingen. Das stand als Spielregel fest und muss auch nicht geändert werden – das ist Brauchtum und hat nichts mit Diskriminierung von Frauen zu tun.“

Kurz und deutlich äußert sich Karlheinz Böhm aus Hawangen zu der Memmingerin, die sich diskriminiert fühlt: „Hat die Frau nichts Besseres zu tun?“

Das sieht Eberhard Volker Hermann anders. „Bach frei für die



**Bisher dürfen beim Fischertag nur Männer in den Bach jucken.** Foto: Koelle

Frauen“, schreibt der Memminger. Die Satzungsänderung sei schon lange überfällig. Denn wenn sich ein Verein auf eine Chronik aus dem 16. Jahrhundert berufe, habe dies nichts mit Bewahrung von Tradition zu tun, sondern es werde lediglich versucht den damaligen Zeitgeist im 21. Jahrhundert weiterzuführen – „wohlweislich, dass es in der frühen Neuzeit unter anderem die Geschlechterbevorzugung sowie ein Züchtigungsrecht in der Ehe gab“. Auf die Einhaltung dieser Benachteiligungen von Frauen wolle sich hoffentlich heutzutage auch niemand mehr ernsthaft berufen.

Unterstützung bekommt Hermann von Albrecht Winter-Winkmann aus Bad Wörishofen: „Liebe Memminger, Ihr habt so eine tolle Fischertags-Tradition. Aber leider seid ihr doch hinsichtlich Gleichberechtigung Hinterwäldler geblieben. Um die jahrhundertelange Diskriminierung ein bisschen auszugleichen, schlage ich vor, dass die nächsten fünf Jahre nur Frauen das Recht haben Fischerkönigin zu werden!“ (arz)

## Unermüdlich im Einsatz

Rotes Kreuz Bereitschaftsleiter zieht in Ottobeuren Bilanz

**Bad Grönenbach/Ottobeuren** Bei der Jahresversammlung der Rot-Kreuz-Bereitschaft Ottobeuren-Bad Grönenbach hat Bereitschaftsleiter Josef Fink zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste in Ottobeuren begrüßt. Aus seinem Tätigkeitsbericht ging hervor, dass der aktuelle Mitgliederstand 90 Personen beträgt. Er sprach von 22 Unterrichtsabenden mit 404 Stunden – darunter die jährliche Defibrillator-Schulung, eine Übung zum Umgang mit dem Feuerlöscher, eine Blaulicht-einweisung sowie Arztvorträge und Themen aus der Sanitätsausbildung.

### 30 Blutspenden betreut

Im vergangenen habe man bei 44 Sanitätsdiensten 1477 Einsatzstunden geleistet. Die Gruppe „Technik und Sicherheit“ brachte es demnach auf 1850 Stunden. Für die Fahrzeug- und Materialpflege wurden 67 Stunden benötigt. Bei der Betreuung der insgesamt 30 Blutspendeabende in Ottobeuren, Erkheim, Sontheim, Westerheim, Markt Rettenbach und Bad Grönenbach investierten die 21 Helfer 1442 Stunden. Der Rettungsdienst war 423 Stunden im Einsatz.

Fink bedankte sich bei den Mitgliedern für deren ehrenamtlichen Einsatz, bei den Gemeinden für die wertvolle Unterstützung und bei der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit.

Ferner stellte er vier neue Mitglieder vor: Andre Geesdorf, Mate Petrovic, Danny Zimmermann und Roland Schöllhorn. Bürgermeister Bernhard Kerler (CSU) überbrachte die Grüße und den Dank der beiden

Gemeinden Bad Grönenbach und Ottobeuren und lobte die sehr gute Jugendarbeit. Dem schlossen sich Ivo Holzinger und Willi Lehner vom Kreisverband des Roten Kreuzes an. (ude)



**Die Rot-Kreuz-Bereitschaft Ottobeuren-Bad Grönenbach hat langjährige Mitglieder geehrt. Unser Bild zeigt (von links): Annette Reich, Edeltraud Krammer, Albert Endres, Julia Schütz (stellvertretende Geschäftsstellenleiterin), Wolfgang Längst, Josef Fink (Kreisbereitschaftsleiter), Stefan Schmidt, Bernhard Fleischmann und Armin Schkel. Es fehlen Stephan Voß und Brigitte Fiener.** Foto: Ursula Deni

### Geehrt

- **Fünf Jahre** Armin Schkel
- **15 Jahre** Wolfgang Längst
- **20 Jahre** Stefan Schmidt
- **30 Jahre** Annette Reich
- **40 Jahre** Brigitte Fiener und Albert Endres
- **55 Jahre** Edeltraud Krammer
- **Sonderehrung** Die Silberne Plakette bekamen Bernhard Fleischmann (für den Blutspendedienst) und Stephan Voß (für besondere Verdienste) (ude)



### Narrenzunft ehrt langjährige Mitglieder

Beim Ehrenabend der Narrenzunft Aitrach (wir berichteten) bekamen langjährige Mitglieder Orden und Urkunden verliehen. Den Hästrägerorden erhielten Janine Halder, Karin Boser, Manfred Gschwander sowie Andreas Lappich. Den Hästrägerorden mit Silberkranz bekamen Markus Merk (29 Jahre bei den Roiweible, dem Zunfrat, der Männergarde und beim Organisationsteam der Festhallendeko) sowie Musti Sevic (21 Jahre bei den Roiweible, im Ausschuss und der Organisation im Barbetrieb). Den Verdienstorden erhielt Günther Freudenthal. Er begann seine 40-jährige Laufbahn bei den Roiweible, wechselte nach acht

Jahren zu den Kellaweible und fungiert als Organisator bei der Narrenzunft. Dieselbe Auszeichnung erhielt auch Gerhard Hohl. Er ist seit 39 Jahren bei der Zunft, davon 32 Jahre bei den Roiweible, danach bei den Kellaweible. Zudem ist er Organisator bei den Bällen und den Fasnetbeerdigungen. Unser Bild zeigt die Geehrten mit Vorstandsmitgliedern des Alemannischen Narrenrings (ANR). Hinten von links: Markus Stark und Gabi Pfarher (ANR), Karin Boser, Janine Halder, Musti Sevic, Markus Merk, Gustl Reichel (ANR) und Wolfgang Halder. Vorne von links: Günther Freudenthal und Gerhard Hohl. os/Foto: Schulze

## Benjamin Nägele seit 20 Jahren Ministrant

**Ottobeuren** Wie wird man eigentlich Ministrant? Welche Aufgaben hat ein Ministrant? Benjamin Nägele aus Ottobeuren hat diese Fragen schon oft gehört. Immerhin betreut der 30-Jährige in der Marktgemeinde eine Schar von 180 Messdienern. Er selbst ist nun seit elf Jahren Oberministrant und seit 20 Jahren Ministrant in der Pfarrei Sankt Alexander und Theodor. Nägeles Antrieb ist sein tiefer Glaube. Und so steckt der

30-Jährige, der bei der Firma Magnet Schultz in Memmingen arbeitet, viele Stunden in die Arbeit mit seinen „Minis“. „Mir ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen nicht nur Spiel und Spaß in den Gruppenstun-

den zu bieten, sondern ihnen auch etwas für ihren Glaubensalltag mitzugeben“, sagt Nägele. „Vor circa zehn Jahren waren es noch um die 50 Minis. Jetzt ist die Ministrantenschar bereits auf weit über 180 Minis angestiegen“, freut sich Nägele. „Viel wichtiger als die Zahl ist aber der Kern unseres Dienstes und unseres Wirkens im Alltag: Jesus Christus. Er sollte der Mittelpunkt unseres Lebens sein“, so Nägele. (mz)



**Benjamin Nägele**

## Ende Mai wird in Buxheim gefeiert

Partnerschaft Deutsch-französische Freundschaft mit St. Denis d'Anjou besteht seit 30 Jahren

**Buxheim** Bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreises Buxheim – St. Denis d'Anjou hat Vorsitzende Sabine Streck vor allem die Planungen für die Jahre 2019/2020 vorgestellt. In beiden Jahren werden Treffen zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft stattfinden.

Heuer kommen die Freunde aus Frankreich vom 30. Mai bis 2. Juni

nach Buxheim. Dabei wird der runde Geburtstag gefeiert. Außerdem ist in dieser Zeit auch die offizielle Einweihung des neuen Buxheimer Feuerwehrhauses angesetzt.

Bei diesem Treffen werden daher auch mehrere Feuerwehrleute aus der Partnergemeinde erwartet. Sowohl am 31. Mai als auch am 1. Juni sind die Gäste aus Frankreich und ihre Gastgeber von der Gemeinde

beziehungsweise der Feuerwehr zu einem Festabend eingeladen. Darüber hinaus sind ein Ausflug an den Ammersee und verschiedene Führungen in Buxheim und Memmingen geplant.

Vom 21. bis 24. Mai 2020 machen sich dann die Buxheimer auf die Reise nach St. Denis d'Anjou in der Provinz Mayenne, um dort das Jubiläum zu feiern. (py)